

Für ein revolutionäres Palästina!



Für einen antiimperialistischen
Nahen Osten!

Nr. 30, Donnerstag 4. 9. 59

Unkostenbeitrag 20 Pfennig



Ben Nathan in West-Berlin 4. Sept. 1959 Demonstration v. Clivaer Platz, anschließend Teach-in in der TU



PALÄSTINA - PROBLEM



Für ein
revolutionäres
Palästina!

Für einen
antiimperialistischen
Nahen Osten!

Der von Israel gewonnene Krieg gegen die arabischen Armeen in den ersten Junitagen 1967 hat erneut zwei Tatsachen ganz deutlich gemacht: den expansionistischen Charakter des mit dem westlichen Imperialismus eng verbundenen Staates Israel und den Willen des palästinensischen Volkes, allen Hindernissen und Schwierigkeiten zum Trotz, für die Wiedererlangung seiner geraubten Rechte zu kämpfen.

Es gibt in der Geschichte der Nachkriegsperiode wahrscheinlich kein anderes historisches Ereignis, das mit soviel Leidenschaft, Vorurteilen und Unkenntnis behandelt und verstanden wurde wie das ohnehin schon äußerst komplizierte Palästina-Problem.

Angesichts dieser Tatsachen hat es sich das Palästina Komitee zur Aufgabe gemacht, durch ständige Berichte und theoretische Beiträge in verschiedenen linken Zeitungen und Zeitschriften zur Klärung dieser Problematik beizutragen. Unsere erste Arbeit wurde in der 'Roten Presse Korrespondenz' Nr. 27/28 abgedruckt. Wir wollen hier noch einmal die wesentlichen Momente, die die Entstehung und Weiterentwicklung des Palästina-Problems verursacht haben, zusammenfassen.

Ausgang des letzten Jahrhunderts entstand unter einer zahlenmäßig kleinen Gruppe europäischer Juden der Gedanke, den Verfolgungen und Leiden der vor allem osteuropäischen Judenheit ein Ende zu machen durch die Errichtung eines eigenen jüdischen Nationalstaates. Im Jahre 1897 traten die Befürworter dieser Idee in Basel zusammen, konstituierten sich als erster zionistischer Kongreß und machten folgende drei Punkte zur Richtlinie ihrer zukünftigen Politik:

1. Die Unterstützung einer oder mehrerer Großmächte zu erlangen, um die Errichtung einer "öffentlich gesicherten Heimstätte" für die Juden in Palästina zu schaffen.
2. Die Juden für die Masseneinwanderung nach Palästina zu mobilisieren.
3. Eine 'Jewish Colonisation Agency' ins Leben zu rufen, um die finanziellen Mittel sowohl für die Einwanderung als auch für die Kolonisierung Palästinas bereitzustellen.

Dieses Programm verheimlichte überhaupt nicht den zionistischen Gedanken, sich mit der Großmacht gut zu stellen, in dessen Einflußsphäre gerade P. lag. Es war den Zionisten von Anfang an deutlich, daß sie ihre Ziele nur in enger Zusammenarbeit mit einer imperialistischen Weltmacht erreichen konnten. Dieser Gedanke brachte seine ersten Früchte, als Großbritannien, um seine eigenen Interessen im Nahen Osten für die Zeit nach dem 1. Weltkrieg zu sichern, den Zionisten 1917 versprach, ihnen bei der Errichtung der gewünschten "Heimstätte" in P. zu helfen ('Balfour-Deklaration').

Die Verwirklichung des 1. Punktes des 'Baseler Programms' wurde somit erreicht.

Als nach dem 1. Weltkrieg das Mandat über P. vom Völkerbund den Engländern übertragen wurde, konnten die Zionisten sich an die Verwirklichung des 2. Punktes des 'Baseler Programms' heranmachen. Die Masseneinwanderung von Juden nach P. blieb jedoch bis zur Machtübernahme der Nazis in Deutschland weit unter den Erwartungen der Zionisten. Von 1919 bis 1931 immigrierten nach P. knapp etwas über 100 000 Juden, von denen wiederum während der Jahre wirtschaftlicher Krisen ein Teil auswanderte.

Während derselben Periode wanderten von Europa nach Argentinien etwa 50 000 Juden aus; allein im Jahre 1921 immigrierten in die USA 100 000 Juden.

Deklaration von etwa 700 000 Arabern bevölkert war, spielte in den frühen Diskussionen der Zionisten kaum eine Rolle. Erst mit den organisierten Einwanderungen von Juden seit den 20-er Jahren, als diese Tatsache nicht mehr übersehen werden konnte, legten die Zionisten ihre Politik den Einheimischen gegenüber fest. Ihr Vorhaben, einen eigenen jüdischen Staat zu schaffen, der auch jüdische Arbeiter und Bauern haben sollte, mußte zur Vertreibung der einheimischen Bevölkerung führen.

Die Parolen 'Eroberung des Bodens' und 'Eroberung der Arbeit' wurden zum Leitmotiv der zionistischen Politik in Palästina.

Mit Hilfe des technologischen Vorsprungs, den die Juden aus Europa (vor allem die Einwanderer, die von 1933 an in das Land strömten) mitgebracht hatten, durch die Bereitwilligkeit arabischer Grundbesitzer, an die Zionisten Land zu verkaufen (etwa 6% des Bodens) und mit der Unterstützung der Engländer schafften es die Zionisten bis Ende der 30-er Jahre ihre eigenen Institutionen (Landwirtschaftliche Genossenschaften, Gewerkschaft, Krankenkasse, Schulwesen usw.) in Palästina aufzubauen.

Die Masse des palästinensischen Volkes, in einer halb-feudalen Gesellschaft lebend, konnte trotz fast ununterbrochenem Widerstand die zionistische Kolonisation nicht aufhalten.



Aber während die arabische Industrie noch nicht so weit war, um aus dieser Konjunktur zu profitieren, konnte der zionistische Sektor seine Industrieunternehmen beträchtlich ausdehnen.

Nach Beendigung des 2. Weltkrieges hatten die Zionisten im wirtschaftlichen Bereich in Palästina einen enormen Vorsprung. Dieser Vorsprung machte es ihnen möglich, zum ersten Mal die Forderung nach einem unabhängigen jüdischen Staat öffentlich zu stellen.

Vier andere nicht unwesentliche Momente halfen den Zionisten im Mai 1948 den Staat Israel zu proklamieren:

1. Die nach dem Krieg vom Imperialismus abhängigen arabischen Regierungen haben die Vertreibung des palästinensischen Volkes übernommen und eher ihren Interessen als denen der Palästinenser entsprochen.
2. Identifizierten sich nun die überlebenden europäischen Juden mit dem zionistischen Gedanken.
3. Die öffentliche Meinung in der europäischen und nordamerikanischen Welt stand auf der Seite der Juden freilich ohne die Probleme Palästinas überhaupt zu kennen.
4. Die Juden Palästinas hatten während der Kriegsjahre dank ihrer Beteiligung in der britischen Armee wichtige militärische Erfahrungen gesammelt.

Die Gründung Israels im Jahre 1948 und der dadurch provozierte Krieg stellen den ersten Höhepunkt des Konflikts im Nahen Osten dar. Es wurde daran auch die Komplizenschaft der feudalistischen und reaktionären arabischen Regierungen mit den Kolonialmächten offenkundig. Eine soziale Umwälzung begann sich abzuzeichnen. Die Auseinandersetzung bestand und besteht in ihrem Kern aus dem Gegensatz zwischen den Erdöl- und sonstigen Interessen der Monopole auf der einen und der patriotischen sozialen Revolution auf der anderen Seite.

Fortsetzung S. 3



In meinem Dorf ... IHR ZEUGEN DER TRAUER - entkam Keiner ...

Eine deutliche Schlussfolgerung muß aus diesem Tatbestand gezogen werden: Solange nicht der Antisemitismus nicht das Leben der Juden unmöglich machte und solange die Türen für die Einwanderung in andere Länder noch offen waren, spürten nur wenige der damaligen 16 000 000 Juden die Notwendigkeit, in einem eigenen Staat zu leben.

Der Antisemitismus des Nationalsozialismus und die weitgehende Weigerung fast sämtlicher Länder während der 30-er u. 40-er Jahre, weitere jüdische Immigranten aufzunehmen, ließ die jüdische Einwanderung nach P. bis 1939 auf etwa 430 000 steigen. Bis zu diesem Jahr konnten die Zionisten mit einer weitgehenden Unterstützung der englischen Mandatsmacht für die Realisierung ihrer Pläne (Errichtung eines jüdischen Staates in Palästina) rechnen.

Daß Palästina z.Zt. der Balfour-

SEITE 2



Ich glaube an das Recht, dessen Sieg mit Gewalt erzwungen wird.



4. --DM
4. 80"
SPARTACUS 3, THEMA "E R O S" reich bebildert, preisausgeschrieben
REIMAR LENZ " SOGENANNT WIRKLICHKEITEN" gedichte, m. rasterbildern v. J. JEBRAM

Kleinanzeigen

Fundgrube

Suche dringend Job ab sofort bis nächste Woche oder länger. PKW u. Führerschein vorhanden.
Veronika Schulz, 181n 19, Reich str. 6 (b. Heintze) Tel. 304 41 44

Genossen, vergesellschaftet eure ausgearbeiteten Abiturwahlthemen: Deutsch, PKW, Physik, Mathe.
Nach 19 Uhr Tel. 49 10 49

Genossen! Helft mit, "883" vor Schulen, Betrieben u.i.d. zu verkaufen.

Ein Genosse sucht als Zeuge in seinem Prozess den Arzt, der am 1. 8. vor Opel von der Polizei zurückgehalten wurde, als er Hasenclavier Hilfe leisten wollte. 883 56 51

Suche Zeugen, die am 24.12.68 an der Demonstration vor dem Zucht- haus Tegel teilgenommen haben und die anschließenden Festnahmen vor dem U-Bahnhof Holzhauserstr. beobachtet haben. 83 18 28

Wir suchen Genossen, die ihre Schamfenster für Aufklärungs- u. Agitationseinsätze zur Verfügung stellen. Treffen: 6. 9. 69 19.00 h
Ort: Gallerie für kollektive Kunst, 1 - 36, Skalitzer Str. 118
Tel.: 61 55 79 od. 618 45 40 (nach 18.00 Uhr).

Bin Graphiker. Bin Genosse. Suche Genossin. Möglichst: blond, Zehlendorf. Nur: progressiv. Schülerin. Bildpost bitte an:
Carl Blanga, 1-37, Reherbeize 6
Bestehendend soz. Schülerladen, Nähe Herrmannplatz, sucht Schulkinder 1. bis 3. Schuljahr, Mitarbeit der Eltern erforderlich.
698 15 90.

Angli, trainiert im Kellnern, verkaufen, Maschine schreiben, sucht Job in Kneipe, Boutique, o. ä.
698 15 90.

Suche Elektroherd, gebraucht und billig. 71 19 92.

Suche gebrauchte Schreibmaschine dringend! Humibald 821 07 27

Suche 1 Schreibmaschine, zahle bis DM 60,-, muß gut erhalten sein. Hans-dieter Amen, bei Fuchs, 1 - 62, Salzburger Str. 7.
Klavier zu verschenken!
Tel.: 883 19 32 v.8.00 - 9.00

In Nürnberg wurde der 1. AIO-Kinderladen eröffnet. Sein Ziel ist eine kritische, antiautoritäre und sozialistische Erziehung. Wer uns irgendwie helfen kann, soll es tun. Wer Interesse an unserer Arbeit hat, soll uns schreiben. Wir versenden auf Wunsch unsere Arbeitsunterlagen (monatlich) zum Selbstkostenpreis.
APO-Kinderladen 1, 85 Nürnberg, Bismarckstr. 43.

Suche altes Fahrrad bis DM 20,- Karte an, H. Schmidt, 1-34, Kaubr. 9-10

Suche Leadsänger (mit Gitarre) für Politlieder in Donovanst. Meldungen unter 881 35 66

Suche Freundin für Konzerte und Opern, sowie Theateraufführungen. Peter Heine, 1-33, Bibersteig 3, Tel. 89 90 26

Genossen aus der Provinz suchen dringend ein geb. Vielfältig- tungsges. Angebote (billig) an: Reinhardt Korn, 566 Zweibrücken, Eseebeckstr. 13

Wer verschenkt alte Spiegel-Nummern? (für Archiv) Tel. 83 49 64

Suche dringend Doppelpülbecken, Koksheizungsheizkessel, Heizkörper. Karin Fitzke, 1-30, Tel. 24 63 41

FÜHRERSCHHEIN??

32 27 25
Auskunft Tag u. Nacht!

Wer politische Posters kaufen möchte, muß zu AGIT-SHOP gehen.
1-15, Umlandstr. 52, 883 56 51

Die "883" Typen saufen jede Nacht in "Kontakt" (Xantenerstr. Ecke Brandenburgische Str. 883 667)
Deshalb ist auch die Zeitung so katerig

Suche Genossen der mir Kleiderschrank (zerlegbar) transportiert.
Tel. 26 59 26

Kücheneinrichtung, Kleiderschränke, eine Lehn-, 2 Schaukelstühle, Gaschirr ect. zu verkaufen. Bis 8 Uhr
881 41 09

Emaillebedarf, Pulver, Kupferroh- teile, Brennofen und Werkzeug zu verkaufen. 881 41 09

Mietgesuche
100,- DM Belohnung für Beschaffung einer 5-6 Zimmerbadwohnung
Sabine Hampel, 181n 31, Westfäl- lischestr. 38

Wer weiß eine Großwohnung (10-12 Zi) im Gebiet Wedding. Tel. 883 56 51

Der Streikrat der Ing.-Akademien sucht dringend eine 4-5 Zimmer- wohnung Bitte Angebote an:
Tel. 883 56 51

Paar sucht Wohnung od. gr. Zimmer mit Bad bis 50,- DM (auch in Wohn- gemeinschaft) Tel. von 8-16 Uhr
K.H. Schulze 314 27 03

Westdeutscher Genosse sucht An- schluß an Wohngemeinschaft mit glächez. pol. Arbeit bis 100,- DM
Melden bei "883" Umlandstr. 52 (für Wolfgang Fritz, 181n 41, Hand- jeristr. 93 bei Kutsch)

Leute! Genossen! Weiß jemand ein Bekände mit Bagerräumen, wo man bei Wohnungsauflösung alte Möbel hin- schaffen kann? Wo man schrottrei- fe Autos abstellt etc. Ein o. zwei Genossen könnten davon leben, in- dem sie ein Tauschservice für Mö- bel, Autoteile und sonstiges ein- richten. Bs wäre denkbar, hier auch eine genossenschaftlich or- ganisierte soz. Reparaturwerkstatt anzuschließen. Tel. 883 56 51

Zwei Genossen mit Kind (5) suchen dringend zum 1. Okt. eine 3-4 Zim- mer Wohnung. Tel. 83 53 87

Zwei Genossen mit Kind (5) suchen dringend zum 1.10. eine 3-4 Zimmer Wohnung. Tel. 821 07 87

Vermietungen
2 Zimmer und Küche 110,- DM
Rose, Kreuzberg, Wasserwerkstr. 6
Tel. 362 70 58

Verkaufe Ladentisch 2.10 m lang für 18,-DM. Klappbett u. Sitzküs- sen massenweise zu verschenken.
84 48 20.

Zur Gründung einer Wohngem. suchen wir noch Genossinnen. 5-Zimmer- wohnung mit Bad, Küche, Telef. vor- handen. Möbel sowie zwei Kühlschrän- ke können übernommen werden. Auskunft Bernd Tel. 83 17 85

1 1/2 Zimmer, Bad, Küche, warm Was- ser, Tempelhof n. U-Bahn, ab sofort o. 15. dieses Monats zu vermieten.
Miete 260,- DM. Tel. 73 62 72
ab 18.00 Uhr

Wohngemeinschaft (3 Erwachsene, 3 Kinder) sucht Ergänzung (Ge- nossen mit Kind) Tel. 792 31 82

Autos

Habe zuviel Einzelteile von 2 CV: Türen, linke Kotflügel, Sitze, Dach Räder, Schwingarme, Lenkung/Achse, div. Teile der elektr. Anlage (A- meter), Motor, Getriebe u.v.a.m.; suche Vergaser Solex 28 CB 1/22, Kotflügel rechts vorn, Scheinwerfer Hartmut Zülch, Neukün, Boddinstr. 43

Suche für 20V Kotflügel vorne links
Tel. 35 71 78 o.abends 26 10 30

VW 54, ohne TÜV, aber guter Motor, Bremsen ect. für 50,-DM zu verk.
Tel. 784 71 10

VW Standard Bj. 60, TÜV 1970, zer- beult, Basis 500,-DM zu verk. Von 9 - 17 Uhr. Tel. 3 12 29 60

Defekter 20V für 250,- DM zu verk.
Bile. Tel. 18 12 94

"883" sucht dringend einen VW Bus oder Bully. Der alte ist K.O.
Tel. 883 56 51

MITFAHRTEN

Suche Mitfahrt am 9. 9. nach Göt- tingen oder Hannover, möglichst Rückfahrt am selben Tag, oder 10.9.
Waidner 851 50 21.

Mitfahrgelegenheit nach Hamburg gesucht. Freitag Nachmittag.
Iris Popenik, Tel. 71 22 50

Ing.Stud. sucht zum 1.10. billige 1-Zimmerwohnung in Moabit. Vermitt- lungsbüro: 50.-DM. Dierk Wolter, 1-44, Karl-Marx-Str. 17

Welcher Genosse(in) hat Lust ab 12. 9. 14 Tage n. Jugoslawien zu fahren. Wenns geht Russisch o. Englisch spre- chen. Nur Bussen zu bezahlen. Ab 24 Jahre. Manfred Kleinka, 1-37 Hockstein- weg 1. Anzeigenter 883 56 51

nicht irgend eine, die beste PIZZA
PIZZA ROMA
PIZZERIA ROMA
am BATHAUS SCHÖNEBERG III
Treffpunkt der Linken
Balgier Str. 60 tägl. ab 18h Tel. 7115 80

TAG UND NACHT DURCHGEHEND
GÖFFNET!
ne und liberale Schöpfer!
ROTE RITZE
KREUZBERG - PRINZENSTRASSE 111-112
Tintenfisch 1,95
Schmalzstullen -.30
Speckbrot -.60

DIE SIEGREICHEN DREI AUS AMERIKA
LEE - LEVIS - WRANGLER
JEANS - SHOP
KANTSTRASSE 154A ECKE FASANENSTRASSE 31 88 61

KANT STRASSE
STEVE CLUB
Folklore
Klapp
Chansons
KRUMME STR. 17.50

Rotbücher
RRRR
Ernesto Che Guevara
Ökonomie und neues Bewußtsein
160 Seiten DM 5,50
6 verschiedene Autoren:
Antonello/Becker/Lee/Schwarzer/Chienna/
Eguna, Titel: Nigeria gegen Biafra? DM 5,50

FORTSETZUNG VON S. 2
Israel nimmt dabei eine wichtige Schlüsselposition ein. Seiner staatstragenden Ideologie des Nationalzionismus entsprechend erfüllt es in seiner Politik eine Funktion in dieser Ausein- anderung zugunsten der Monopole und somit gegen die soziale Revolution.
Je weniger feudalistisch sich ein Land entwickelte, je mehr in ihm die kolonialistischen Interessen bekämpft wurden, desto aggressiver wurde Israel gegen diese Land. (s. Verurteilungen durch die UNO)
Der expansionistische Geist Israels hat konsequent einen bestimm- ten Weg verfolgt, der bei Israel beginnt, zu den Beschlüssen zionistischer Kongresse und weiter über die Staatsgründung und Suez zum Junikrieg führt. Damit ist er aber keineswegs an seinem Ende angelangt. Die Aufnahme von Me- nachim Begin ins Kabinett ist ein weiterer Markstein an diesem Wege und stellt gleichzeitig die still- schweigende Sanktionierung der von seiner kriminellen Terroror- ganisation Irgun Zvai Leumi und seiner chauvinistischen Cherut-

partei verübten Verbrechen dar. In seiner offiziellen Eigenschaft als Minister fordert er die staats- rechtliche Einverleibung der be- setzten Gebiete. Seine Besinnungs- freunde verlangen die Besetzung Jordaniens - so Samuel Ramir. Er meinte, ein Problem bestünde nicht, da die Araber freiwillig auswan- dern würden. Israel läßt verteilt Karten von Israel, die Syrien und Libanon einschließen und Aaron Amer erklärt, daß der Frieden jetzt unbesetzbar sei und daß Isra- el die Besetzung Libanons, Syriens und des Irak anstreben solle, weil allein die hebräische Nation in der Lage sei, den fruchtbaren Halbmond zu beherrschen. (s. die israelische Zeitschrift "Haolam Haze" Nr. 43 v. 1. 10. 67)
Die Extremisten repräsentieren immerhin ein knappes Drittel des israelischen Parlaments. Ihre Äußerungen sind zwar für die is- raelische Regierung formal ebenso verbindend wie die Gedanken Herzls oder die Beschlüsse zionis- tischer Kongresse. Sie sind aber relevanter und hinter ihnen steht weit mehr materielle Macht als hinter den Tiraden des machtlosen Schukari, der von der israeli- schen Propaganda so gern zitiert wird.

In jüngster Zeit werden die expan- sionistischen und annexionistischen Absichten der Nationalzionisten von der gesamten israelischen Füh- rung auf die eine oder andere Wei- se geäußert. Wenn diese Absichten in der hiesigen Massenmedien auch verharlost und gerechtfertigt wer- den, so geben diese Darstellun- gen in ihrem sachlichen Gehalt kritischen und progressiven Men- schen doch hinreichend Aufschluß über die Rolle und Funktion der israelischen Aggression im Nahen Osten.
Dem palästinensischen Volk, das als Bürger zweiter Klasse in der eigenen Heimat leben muß, den Re- sultatlosigkeit ausgesetzt, bleibt nur eine einzige Alternative zur israelischen Besatzung oder zu den Flüchtlingslagern - nämlich die, seine Rechte mit der Waffe in der Hand zurückzugewinnen.
Wenn dieses Volk mit seinen ei- genen Möglichkeiten diejenigen ver- gleicht, die z.B. die chine- sische, die algerische und die kubanische Revolution in ihren Anfängen hatten, so ist es sich der Richtigkeit des eingeschla- genen Weges durchaus bewußt.
Ob die Partisanen als Freiheits-

kämpfer oder als Terroristen be- zeichnet werden, ist im Grunde eine Frage der Gesinnung. Auch die nationalsozialistischen "Blitz- sieger" und Okkupanten pflegten den Widerstand der patriotischen Partisanen Terror zu nennen. Im Nahen Osten wird der permanenten israelischen Aggression und Okku- pation permanent und immer här- ter werdender Widerstand entge- gengesetzt. Wie immer man ihn nennen will, es ändert nichts an seiner Legitimität.
Das Ziel muß sein - im Nahen Osten, wie in Vietnam, Südafrika, in Rhoe- desien, in Südamerika und überall - mit allen Mitteln einen Zustand anzustreben, in dem jeder Mensch in sozialer, ökonomischer und politischer Freiheit leben und ar- beiten kann.
Alle Institutionen und Herrschafts- apparate, die diesem Ziel entge- genstehen, müssen beseitigt werden, und die Wahl der Mittel wird nur durch ihr Verhalten bestimmt.
Eine Revolution bis zum Sieg, eng verbunden mit einem entschiedenen antimperialistischen Kampf ist die einzige Alternative für eine menschenwürdige Zukunft. In Palä- stina hat sie begonnen.
PALÄSTINA-KOMITEE

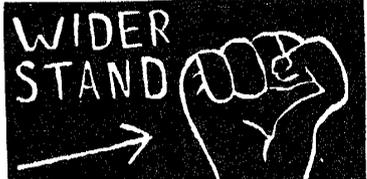
EHER FINDET MAN BEI EINER HURE DIE UNSCHULD, ALS BEIM

STRAFVOLLZUG IN WEST-BERLIN

Was sich in der Strafanstalt Tegel tagtäglich abspielt, dringt nur selten nach außen. Die Zeitungen berichten lediglich vom "Rabatz" der Gefangenen. Die unten folgenden Aufzeichnungen eines Häftlings geben einen kleinen Einblick in den Tegelers Alltag. Zuvor zur Information kurz die letzten Ereignisse:

Am 31.7. fand in Haus 3 (Zuchthaus) die sattem beschriebene Wasserschlocht statt. - Einen Tag später wird das ganze Haus gefilzt, unzählige Blöcher, Dokumente, Plakate usw. mitgenommen oder vernichtet. Einige Tage später lockt man 17 Gefangene unter Vorwänden nach Haus 1 und bringt sie dort in winzigen Zellen unter (5,1 qm, 12,8 cbm, nach § 106 der Dienst- und Vollzugsordnung sollen es mindestens 2 cbm sein-), die teilweise ungeschützt nach Süden liegen und Tagestemperaturen von 45° und mehr erreichen. Offenbar glaubt man, mit diesen 17 Leuten die "Rädelsführer" erwischt zu haben. Ihnen werden sämtliche Vergünstigungen entzogen. Begründung für alle Maßnahmen: Es sei keine Strafe, sondern eine "Auflockerungsmaßnahme". Nach zwei Wochen haben sich neun Mann die Pulsadern aufgeschnitten. Andere treten in Hungerstreik. Der Arzt besichtigt sie zwei Mal pro Woche, untersucht sie aber nicht und kümmert sich nicht weiter. Kurze Zeit nach der Verlegung wird Haus 1 von Polizei umstellt, die Insassen erneut gefilzt. Inzwischen sind nur noch 56 Gefangene dort - aus allen Häusern die "Renitenten". Haus 1 soll offenbar zur Isolation gemacht werden für sämtliche unbeherrschten Häftlinge. Doch die Unruhe in Tegel wächst jeden Tag, täglich gibt es irgendeinen Vorfall, und auch die Beamten werden langsam unruhig.

DIE GERECHTIGKEIT



APO HILFE ODER CARITAS

Die Praxis des Ermittlungsausschusses und neuerdings auch Ereignisse in den Wohngemeinschaften zeigen, daß viele von der Gesellschaft geschädigte in der Apo eine besonders unkomplizierte und einfach auszunutzende Caritas sehen. Die Hilfslosigkeit und das Unvermögen sich selbst zu helfen sind allerdings Einstellungen, die in den "Sozialen Anstalten" wie Erziehungsheimen, Gefängnissen etc. systematisch erzeugt werden und die auch durch Resozialisierungskerede nicht aus der Welt geschafft werden.

In diesen Anstalten zeigt sich nämlich am deutlichsten in der Gesellschaft die herrschende Ideologie, weil sie hier als Doktrin der Resozialisierung den Opfern der herrschenden Verhältnisse zur Verinnerlichung aufgezwungen wird. Nur in der radikalen Distanz zu all diesen Bestrebungen können die Opfer der gesellschaftlichen Verhältnisse eine neue, weiterführende Erfahrung sammeln, nämlich wenn sie gegen die Vereinzelungsmasche der Resozialisierungsdoktrin eine Solidarität setzen, die im Widerstand aller in der gleichen Situation stehenden gegen den Apparat besteht. Damit erst beginnt die richtige Vorbereitung auf die Zeit nach dem Knast, in der diese Erfahrung nur weiter führen kann. Denn für die "Kriminellen" und für die in der Justizkammer arbeitenden gibt es nur eine Perspektive für die Zukunft, nämlich wenn wir auf die Selbstorganisation der Betroffenen aufbauen können. Diese Organisationsversuche, die heute im Knast beginnen, müssen wir durch unsere Arbeit unterstützen und nicht nur vereinzelt Opfern helfen, die sich einer Organisation und Mitarbeit entziehen.

Der Flugzettel oben wurde in der Strafanstalt Tegel von Gefangenen gedruckt. Er ist der letzte in einer langen Reihe - davon ist er aber der erste auf dem nur noch das Wort W I D E R S T A N D steht. Angefangen hatte es genau vor einem Jahr, als eine Gruppe von Gefangenen auf Klopapier eine Zeitung druckten, die sich eigentlich nur ironisch mit dem "derzeitigen Heim" beschäftigte. Das nächste Flugblatt von einer anderen Gruppe enthielt einen Aufruf an den Direktor sich einer Diskussion zu stellen, da Tegel der paar Zettel wegen auf den Kopf gestellt worden war. Dann folgte der erste Aufruf eines Gefangenen, zu Kampfmaßnahmen überzugehen. Draußen rackerten sich derweil ein paar Genossen ab, um auch denen, die noch nicht in einer Strafanstalt waren, klar zu machen, daß ein Konzentrationslager nur einen anderen Namen hat.

Dann kam der große parlamentarische Schwindel: Untersuchungsausschuß, neues Gnadenrecht, mehr Geld für Tegel (mit dem eine neue Mauer rebuilt wird), und es kamen die Rollkommandos mit denen die Gefangenen befriedet wurden.

Dann druckte der Untergrund in der Tegelers Strafanstalt das Flugblatt, das wir unten abbilden, mit dem Text: A P O H I L F ! Dies ist der Hilferuf derer, die sich von der Gesellschaft verrennen wissen und von ihr so zerstört sind, daß sie garnicht mehr in der Lage sind, sich selbst helfen zu wollen. Das hat sich in Tegel dort "resozialisieren" die Gefangenen sich jetzt selbst und der erste Schritt zu ihrer Emanzipation-Befreiung ist ihr Widerstand.



p.p. Verlag GEGEN LINKEN FACHIDIOTISMUS! deshalb MAO UND WALIRAFF, REIMAR LENZ UND BAKUNINI in allen guten Buchhandlungen oder beim Verlag (6872902) -, 80 1,50/4,80 4,80 DM

Anfang Aug. 69

Bilanz aus dem Haus III, dem gewollten Unruheherd der Tegelers Leitung. Donnerstag 16. August 1969. 127 Mann werden bei der Zentrale vorstellig wegen der unzureichenden Verpflegung. Es kommt nachdem der Vorgesetzte des Hauses III sich wie immer in dieser Sache für nicht zuständig erklärte zu Ausschreitungen. Zwei Scheiben der Zentrale gehen dabei zu Bruch. Die Leitungen der Telefonapparate wurden aus der Wand gerissen. Einire warfen Käse (alten Harzer!) beim fortziehen des Herrn Jaekel hinter ihm her. Hydranten wurden nach dem Eintreffen der Schnellkommandos der Polizei geöffnet und die Spritze auf sie gerichtet, nachdem wir die Polizei mit der Pistole hartieren sahen. Einige zogen sogar den Pistolenschlitten durch und bedrohten andere Gefangene, die auf dem Wege vom Sanitärer zurück in ihre Zelle gingen und auf einen Beamten warteten. Ein Polizist und drei Gefangene wurden verletzt. Durch das Megaphon der Polizei wurde bekannt gemacht, alle Leute sollen sich auf ihre Zellen begeben; mit dem Versprechen, wenn jemand den Mann nennt, der mit einem Fenster nach einem Polizisten geworden hat, dann gibt es zu essen. Neue Verstärkung der Polizei traf indessen ein. Von Widerstand kann keine Rede sein. Die Leute machten den sehr jungen Beamten klar, daß man nur Hunger habe, sonst nichts. Diese darauf: "Ich habe ja einen Beamten niedergeschlagen, deswegen hat man uns hier her geschickt". Ich fragte einen unserer Justizbeamten, der auf dem Korridor stand im Bereich der Polizisten, ob ihm oder seinen Kollegen etwas gescheh, ob sie sich bedroht gefühlt hätten. Nichts von alledem wurden sie belehrt. "Hier geht es nur um unzureichende Verpflegung", sagte der Schließer zu den Polizisten. Nichts wußten die Polizisten von der unzureichenden Verpflegung in diesen Tagen.

Mittags darauf gab es ein für Tegelers Begriffe fürstliches Mittagessen. Wahrscheinlich der Speck mit dem man die Mäuse vor den auf uns zukommenden traurigen Ereignissen besänftigen und ködern wollte. Freitags Nachmittags 1.8.69 versicherten sie an Glaubrechts herbeizitierte Bürgerkriegsarmee. Die ehemaligen Offiz. Jaekel und Glaubrecht befanden sich wieder im Frontabschnitt, es konnte losgehen, nachdem sie einigen Leuten am Vortag zugesprochen hatten: "Das werden ihr noch bereuen". Es waren 28 Kriminalbeamte über 100 Polizeibeamte von den Bereitschaften der Bevo Wedding und Reinickendorf. Je "Pilsgruppe" 1 Kripo und drei Polizisten je Zelle. So rimp es von Zelle zu Zelle, wie ein Komatenschweif so lang; Zerstörung und Durcheinander. Hinterlassenschaft: Wut, Hass und Solidarität. Was andere nie schaffen, hat Tegel die "Aktion Glaubrecht" gebracht, mehr Einigkeit.

Um ein genaueres Bild von alledem zu haben, was sich hier gegen Andersdenkende tut, hier die Geschichte vom Monatsende April: Ich wurde in eine andere Zelle verlegt. Nach anderthalb Wochen durfte ich zurück. "Potafilzen" hatte stattgefunden. Bilder von Marx, Lenin, Mao zerstört. Alle politischen Bücher beschlagnahmt, Zeitschriften, Broschüren mit sozialistischem Gedankenmut wurden zerrissen und auf den Müll geworfen. Sie haben sich wieder angenommen wie die Nazi-Vandalen bei der Bücherverbrennung. Trotz Beschwerde wurde mir von alledem nichts ersetzt. Das Informationsmaterial ist hin. Maobibel und russ. Sprachbücher bekam ich nach langem Vorwiderstand und der Drohung, daß ich an Rechtsanwalt Mahler schreiben würde, wieder.

Seit heute Abend wird das Abendessen mit der Kanone (Pistole, Gummiknüppel) serviert. Beim Servieren drei Kalfaktoren, ein Schließer und fünf Mann Polizei-B-Kommando, behelmt mit Pistole

sowie gezogenem Gummiknüppel. insgesamt fünf E-Wagen mit je 10 bis 12 Mann Besatzung waren heute hier um die "Raubtiere" zu füttern.

Mittwoch 6.Aug.69. Seit 2 1/2 Tagen bin ich mit anderen im Hungerstreik, deshalb bin und da Fehler. Aber was macht das schon, Hauptsache der Inhalt stimmt, trotz Augenflimmern und etwas Schwäche, da es der erste Hungerstreik in meinem Leben ist. Was ich damit bezwecken will:

1. Herausgabe aller Lehr- Fotobilder-Schreib- Lese- Inform-Brief- Akten- Fortbildungs-Zeichen- Bildmaterials (Lenin, Marxbilder, die ich mit Unterbrechung zwei Jahre in meinem Raum hängen hatte bis zum Pro-

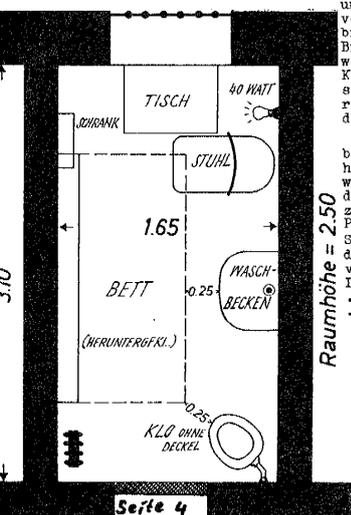
gram vor dem 1.Mai und dann wieder bis zum 4.8.69.

2. Verlegung in eine größere Zelle. Meinestwegen in die gleiche oder eine ähnlich große aus der heraus ich hierher verlegt wurde.

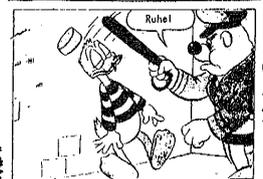
Diese ist nach dem Gutachten med. Experten und eines Grundesatzurteils des Bremer? Oberlandesgerichtes zu klein. Jetzt sitze ich im berüchtigten Tegelers Haus 1, vor dem selbst die gewieftesten Leute, die hier nur mal festgehalten werden, weil die Gesellschaft nicht in der Lage ist dem Gestrauchelten Wohnung, Arbeit zu geben, Anest haben.

Die Platzangst greift uns sich. Bisher wurden in zwei Tagen zwei Zellen zerstört. Dieser Raum ist um die Hälfte kleiner als der vorherige. Nämlich etwa 1,65m breit, 3,50 lang, 2,50 hoch. Die Breite entspricht meinen seitwärts ausbreiteten Arme und Körper. Nachdem der Kopf abgeschafft ist und bessere sanitäre Einrichtungen geschaffen wurden ist noch weniger Platz.

Heute 7.8.69 habe Hungerstreik beendet, da es doch keinen Wert hat. Auch die anderen 16 essen wieder. Jedoch Platzangst. Wieder wurde eine Zelle im Delirium zerstört. Einige haben sich die Pulsader geöffnet und sich Schnittwunden beigebracht um aus den engen Zellen ins Krankenrevier zu kommen. Man nennt diese Leute hier Renitente. ...



Es gibt Bücher: Bodo Säge, Die Kriminalität der schwarzen Roben, 3 Bde (ein Buch nach zehn Jahren Knast), Alexander, Staub, Der Verbrecher und seine Psyche (1929) (Reinickendorf 1968).



DER GENOSSE PAWLA IST SEIT ZWEI WOCHEN IN TEGEL, SEIDELSTR 39

FREIHEIT für Pawla

Die herrschende Clique ist durch einige Erfolge der antiautoritären Linken aufgeschreckt worden. Sie schreitet zum Generalangriff gegen alles Fortschrittliche vor. Antiautoritäre Kinder-Jugendlager wurden für die nächste Zeit verunmöglicht, gegen die "Verantwortlichen" wird wegen "schwerer Kuppelrei", "Vergehen gegen das Opiumgesetz" und anderer Delikte ermittelt. Die Zentralorgane der Studentenschaften wurden (übrigens ohne Gegenwehr) aufgelöst. Sogenannte Udergrundlokale werden von antwagend geschlossen. (Der Widerstand erwies sich als zu schwach). Die Justiz versucht, die umherschweifenden Rebellenhaufen zu zerschlagen.

Der umherschweifende Rebell Karl-Heinz Pawla trat am Montag, den 25.8. 10 Uhr, seine 10monatige Haftstrafe wegen BELEIDIGUNG in Tegel an. Nicht nur, daß das 10monatige Urteil wegen des Delikts BELEIDIGUNG schon eine Verletzung des Menschenrechts ist, so war schon das Verfahren völlig unverständlich, da Karl ja nur das Menschlichste getan hat: In einem Scheiðhaus geschissen. (Und hier irrt Franz J. Strauß in seinen letzten Wahlkampfreden in Niederbayern: denn diese scheiðen bekanntlich meistens nicht im Scheiðhaus, sprich Gerichtssaal.) Vergessen von seinen "Genossen" mußte Karl mit diesem "Problem" alleine fertig werden. Nicht mal sein Verteidiger RA Mahler wußte von der Rechtskräftigkeit des Urteils, von der APO ganz zu schweigen. Karls nächster Prozeß ist am 10. Sep. in Moabit. Er soll sich zusammen mit Wolfgang Leferre in der FU 1967 für studentische Belange eingesetzt haben. Vielleicht besinnt sich der SDS dann auch mal auf die Justizkampagne da ja ein Prominenter aus ihren eigenen Reihen mitangeklagt ist. Für Karl ist es dann allerdings zu spät.

Eine andere Konsequenz als die Karls, hat der umherschweifende Rebell Dieter Kunzelmann gezogen. Er hat eine 8 monatige Gefängnisstrafe vorerst nicht angetreten. Inzwischen sind ihm weitere 8 Monate in einer Berufungsverhandlung aufgebürdet worden. Die BZ bescheinigt ihm zwar auf die Schulter klopfend eine tapfere Haltung, freut sich aber andererseits, daß Dieter eine "zweite Runde" gegen die Justiz verloren hat. Mit der BZ freut sich wahrscheinlich auch ein Teil der APO, ist man doch endlich ein paar dieser Querulanten und Anarchisten los. Diese Sektiererhafte rechtsopportunistische Haltung macht sich unter den "Linken" immer mehr breit. Der Zentralrat wird zu diesem Problem nächstens Stellung beziehen.

Nicht erst seit Karls Haftantritt ist uns klar, daß gewaltfreie pazifistische Aktionen (wie Karls shit-in in Moabit) die Staatsgewalt nicht beeindruckt können. Dennoch müssen wir an dieser Stelle auch praktische Selbstkritik üben. Wir müssen einen militanteren Selbstschutz für die Rebellenhaufen organisieren. Als Erfolg für uns müssen wir jedoch die Tatsache buchen, daß bei den militanten Demonstrationen, bei denen die Rebellenhaufen stets in vorderster Front gekämpft haben, fast keiner festgenommen werden konnte. In dieser Richtung müssen wir weiter arbeiten. Es ist uns jedoch noch nicht klar, was der nächste Schritt sein soll. Ein Vorschlag ist: Die Räume der bisherigen K1 zu besetzen und daraus ein Rebellenhauptquartier zu machen.

Für die nächsten Wochen müssen wir die Forderungen konkretisieren: FREIHEIT FÜR DIE UMHERRSCHWEIFENDEN REBELLEN PAWLA. KUNZELMANN UND TRUPFEN! "Alle Gedanken an die Zukunft sind kriminell, weil sie die einfache und reine Zerstörung verhindern und den Vormarsch der Revolution hemmen". (Savuarine)

ZENTRALRAT DER UMHERRSCHWEIFENDEN HASCHREBELLEN
Karl-Heinz Pawla
1 Berlin-Tegel
Seidelstraße 39
Gef. Buch -Nr. 11 22 66, 3/90
Genossen schickt Bücher, Zigaretten u.s.w., schreibt Karl auch

Die Affäre "Graues Kloster" hat viel Staub aufgewirbelt, nicht zu letzt in der sog. "bürgerlichen Presse". Es lohnt zu untersuchen, unter welchen Gesichtspunkten und aus welchen Motiven die einzelnen Zeitungen berichtet haben: Wie leider gewohnt läßt sich die Berliner Presse in zwei Blöcke aufgliedern: 1) die Springer-Zeitungen; 2) der Rest.

zu 1) Aus zwei Gründen entsprechen die Springer-Berichterstattung den Erwartungen nicht: I. Wir haben davon abgesehen, die Zeitungen zu informieren, da Herr Caesar schon seit einiger Zeit gegen Bischof Scharf schießt und wir nicht die Munitionslieferanten sein wollen. II. haben wir bewußt aus politischen Motiven verzichtet, gerade Springer irgendwelchen Nachrichtenstoff zu liefern. So kam es nur zu zwei kleineren Berichten in der BZ(26/8) und der Morgenpost(27/8). Fazit: kurz, klar, wahr - wegen der oben genannten Voraussetzungen.

zu 2) Sehr ausführlich und engagiert berichteten Abend(25/8 und 26/8), Telegraf(26/8 und 27/8) und Spandauer Volksblatt(26/8). Aus der Rolle fiel der möchtegern-seriöse Tagesspiegel(26/8), der einen tendenziös verzerrten Artikel über die Aktion vom Montag und deren Gründe brachte. Vielleicht lag das nur daran, daß Lokalchef Matthes zwei Söhne auf dem "Grauen Kloster" hat. Hier sprach man von "APO-Jargon" und verurteilte den "Protest statt Unterricht". Eine Gegenarstellung der ad-hoc Gruppe zu diesem Bericht lehnte der Tagesspiegel mehrmals ab, der Weg der einstweiligen Verfügung zur Durchsetzung des Gegenarstellungsanspruches muß beschränkt werden.

Der Abend berichtete ausführlich, mit eigenem Kommentar, das Spandauer Volksblatt brachte als einzige Zeitung den Zwischenfall mit Probst Grüber zur Sprache. (833m29) "Schüler schützen ihre Lehrer" war die Überschrift des Telegraf. Einen Tag später: "Kommission für 'Graues Kloster'".

Warum hat die Presse in diesem

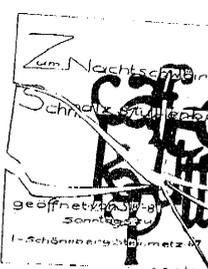
↑ ↑ ↑

SICHER IST SICHER



CSU

Zum Nachschreiben
Schmitt
geöffnet
1. Schlußbericht



- VERANSTALTUNGEN**
- 10. 9. 69: Im Keller der Drehscheibe "Gibt es eine Annäherung der beiden Systeme" Prof. Meissner aus der DDR mit anseh. Diskussion
 - 5. 9. 20 h RC: Kritik soz. Jugendarbeit am Beispiel Falkenlager in Sc den. Diskussion mit Heinz Beinert, Peter Rischoff Reinhard Bolk (Sexualpolitisches Zentrum) u.a.
 - Sa. 6. 9. u. So. 7. 9. 20 h RC: FILME: 1) Cuba Sommer 1968
2) Nicht lösbares Feuer (Napalm)

wir sehen schwarz für's „Graue Kloster“!

Fall auf der Seite der "revoltierenden Schüler" (RSP) gestanden? War es Solidarität oder nur die Freude darüber, daß auf einem relativ isolierten Gebiet munter kritisiert werden konnte, ohne daß man gleich den Senat, der bei einer kirchlichen Schule kaum mit zurenden hat, angreifen mußte? Den Redakteuren wurde hier ein kleines Stückchen Freiheit gegönnt, das man ihnen an anderer Stelle umso resoluter entzieht.

Zweifellos hat die Presse, und auch KIAS und SPB durch die sympathisierende Darstellungsweise dazu beigetragen, daß die Dinge beschleunigt wurden. Aber keine Zeitung ist dazu gekommen, die Geschehnisse in den Gesamtsammenhang zu stellen, d.h., niemand brachte zum Ausdruck, daß das nur ein kleiner Teilaspekt im Kampf der Entrechteten gegen das System ist, daß sie beherrscht. Es darf doch nicht vergessen werden: Sobald irgendeine reformistische Änderung herbeigeführt ist, rufen alle: jetzt habt ihr doch erreicht, was ihr wolltet, die beiden fortschrittlichen jungen Lehrer sind an der Schule, der alte, böse Direktor ist fort. Nun seid wieder brave Schüler und lernt unter einem neuen Direktor fein weiter. Dabei wird nie beachtet, daß die Ereignisse an unserer Schule keine Einzelfälle sind. An fast jeder Schule gibt es diese Kämpfe. Es müßte klar sein, daß der Streit sich nicht an Personen orientiert,

sondern an dem alten, vermoderten System Schule. Unsere Bestrebungen richten sich deshalb nicht auf einen Austausch von Personen, sondern auf einen tiefgreifenden Wandel der Schulstruktur.

Für Dienstag dieser Woche war eine entscheidende Kirchenleitungssitzung angesetzt. Kommentar nach der Sitzung: "Eine Entscheidung ist nicht gefallen. Die Verhandlungen gehen weiter. Nach einem halben Jahr Versprechungen von "neuen Konstellationen" müssen wir uns jetzt überlegen, wie es weitergehen kann. Unsere Idee: Vertreter fortschrittlicher Schülergruppen kommen am nächsten Sonntag zum Redaktionspalaver in den KC. Dort können wir Kontakt aufnehmen und gemeinsam überlegen, wie eine Organisation geschaffen werden kann, die mehrere Schulen umfaßt. Wir planen als erstes die Herausgabe eines Publikationsorgans, das nicht nur auf eine Schule beschränkt ist, wie jetzt z.B. unsere RANDERSCHEINUNG. SONNTAG 17 UHR RC!!! SCHAFFT EINE SCHÜLERORGANISATION! An einer Schule gibt es Einzelfälle, AN ZEHN SCHULEN EINE GEMEINSAME STRATEGIE!!! SONNTAG 17 UHR RC!

ad-hoc Gruppe am Evang. Gymnasium
Redaktionskollektiv RANDERSCHEINUNG
Kontakte über M O H R
Tel.: 411 24 14

Zwischenergebnis der Finanzierungskampagne für das

SOZIALISTISCHE ZENTRUM

Stand vom 2. September 1969

| | |
|---|--------------|
| 1. Einnahmen: a) von Einzelpersonen | DM 5.775,35 |
| b) von Sammlungen, Keipen etc. | DM 2.191,52 |
| Summe | DM 7.966,90 |
| 2. Ausgaben: Plakate und Plaketten, Bankspesen | DM 818,02 |
| | DM 7.148,88 |
| 3. Bestand: a) Bankkonto (Stand 1.9.1969) | DM 6.830,98 |
| bar | DM 317,90 |
| Da zu der bisher eingegangenen Spendensumme von DM 7.966,90 außerdem DM 8.500,- als Spenden fest zugesagt sind, ergibt sich ein Gesamtergebnis der bisherigen Spendenkampagne von | DM 16.466,90 |

Für die Richtigkeit:
Martin Schmidt (Vorsitzender des RC e.V.)

DER REGIERENDE BÜRGERMEISTER VON BERLIN + Senatskanzlei -

An die Mitglieder des Senats
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses
den Präsidenten des Rechnungshofes
die Bezirksämter
die Sonderbehörden
die Nichtrechtsfähigen Anstalten
die Eigenbetriebe und Eigengesellschaften
die Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts

Betr.: Bezeichnung des Landes Berlin

INTIME BAR FÜR GENOSSEN

mit Sozial. Geschenk

883 66 74

CONTACT

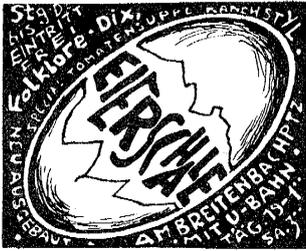
IM CONTACT GIBT ES IMMER ZU ESSEN (Z.B. SPAGHETTI) + ZU TRINKEN (Z.B. SANGRIA)

Im C. ...

II.

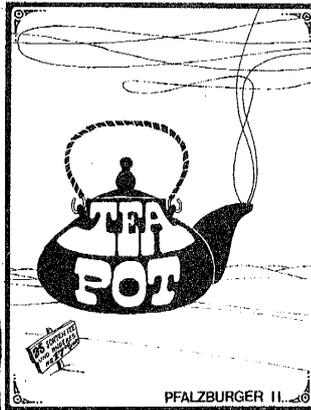
Die deutsche Hauptstadt ist im allgemeinen als "Land Berlin" oder "Berlin" zu bezeichnen. Soweit es erforderlich ist, kann auch die Bezeichnung "Berlin (West)" verwendet werden. Da sich "Berlin (West)" für den mündlichen Gebrauch kaum und für einen flüssigen schriftlichen Stil nicht besonders eignet, bestehen keine Bedenken, gegebenenfalls ausnahmsweise auch von "West-Berlin" (Adjektiv "West-Berliner") zu sprechen oder zu schreiben, wenn es um der Klarheit willen erforderlich ist; jedoch findet diese Formulierung in Rechts- und Verwaltungsvorschriften und in amtlichen Verlautbarungen keine Anwendung.

In Vertretung
Grabert
Chef der Senatskanzlei



POP MUSIK POSTERS
T. 881 73 56

**JEDERE WOCHE NEU
PARIS AUS LONDON
VORMITTAGE
SCHNAPS
GRATIS
UHLANDSTR. 36**



**CORDIANS
IN VIELER FRAGEN
RUCH FÜR MÄDCHEN**

**Deutscher
WHITE & JELLY LAKE
KREIPE**

**BERMANS
BERLIN-SMILE
HUTTEN 22
TEL 78 4 52
SCHNEIDER 76
KINGSDORFER
BUS 44, 48**

**ZUM
SCHOTTEN**
ZU JEDEM GROSSEN BIER EINE
SCHMALZSTULLE UMSONST !!!

**UNDERGROUND
FILM 48 1.
SEPTEMBER**

ApoTheke
Spaghetti 1,30

**Sozialer
Spaß**

Berlin 10 Galvanistr. 2
Nähe Ernst-Reuter-Platz
am Einsteinufer

Tina Putt
»Zur Wanke«

Repressionstrafe Kneipe, zivile Rechte
Von 1. bis 17. Sept. Geschlossen

1 Berlin 31
Holsteinische Straße 17
Telefon 86 21 93
Geöffnet von 19.30-5 Uhr

JÜRGENS BUCHLADEN
DAHLEM ★ DORF

Jürgen Schleicher
1 Berlin 33 Tel. 769 16 25
Königin Luise Str. 40

LINKE LITERATUR + POSTER + GRAFIK (auch Fachbücher) nahe U-Bahn

SOUND
PIATTEN
KUNSTGEWERBE
POSTERS
billig SCHMUCK
irre KLEIDER usw.
Ecke Mehringdamm
1 - 61. Gneisenaustr., 114

**BRISCHEN
BERLIN 21**

20 in- und ausländische Tageszeitungen
40 Zeitschriften
7 verschiedene Biere
7 Wodka-Sorten
4 Fernsehprogramme

UNDOGMATISCHE KNEIPE FÜR LINKE LEUTE
täglich 18 bis 2 Uhr geöffnet
Sonntags nie! Tel. 86 29 14

BARTPAVILLON

STUDENTEN UND
KÜNSTLERKNEIPE

KREUZBERG · NAHYNSTR. 54
T. 6153 76

**LEIERKASTEN
JAZZ · FOLKLORE**

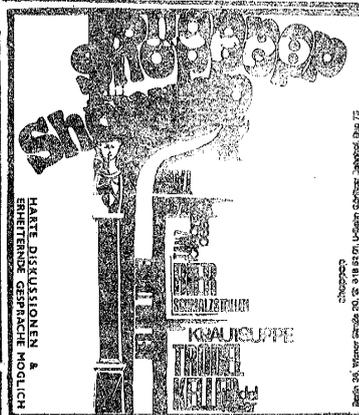
wohltätische buchhandlung
artur zemann - gegründet im jahre 1925
1 Berlin 41, (Gradenau) Mehringdamm 11 - telefon 86 26 00

Buchhandlung

Karin Röhrein
1 BERLIN 15
LUDWIGKIRCH-
STRASSE 4

INTERNATIONALE LINKE PRESSE

POLITIK & SOZIOLOGIE
tel 881 46 59



Doktor Kneipe
TÄGLICH 19-3

**Teestube.
Galerie Gellhaus
BAYREUTHER STR. 6**

13 SORTEN
TEE

Warme Küche
Zwiebelsuppe

GO-IN
Ein Forum für Aktive

TEL. 881 42 18

BLEIBTREUSTRASSE 17

**FOLKLORE
CAFE-THEATER
GALERIE**

LYRIK FILMCLUB

MATAKA
1 Berlin 15 @ Dreyerstraße 33
ab 18 Uhr geöffnet Tel. 883 92 14

ABENTEUER
VOM MANN
WELCHER DIE
HASSENSTUR
ZU ETWAS VER-
ANLASSEN
DAS SIE SELBST
NICHT ZU
TUN WÜNS-
CHEN, SO
WIRD DAS
ERGEBNIS
(UNVERMEID-
LICH) EINE NIE-
DERLAGE
SEIN

BESTELLSCHHEIN 883

HIERMIT BESTELLE ICH AB...
DIE WÖCHENTLICH ERSCHEINENDE ZEITUNG
ZUM ABO-PREIS VON DM 2,- MONATLICH
(EINCL. PORTO) FÜR DIE HERBSTMONATE VON 2. JAHR
DEN BETRAG ÜBERWEISE ICH IM VORAUS AUF DAS
DACH-KONTO: "GRUPPE A" 231241, GLN-NR.
ANSCHRIFT: ...
UNTERSCHRIFT: ...

PO&PO
Alle Posters zu Discount-Preisen
Wasserfarben und andere Spezialfarben
Schmuck, Filmen, Bücherstücken
Gebrauchte Pop-Platten (auch Ankauf)
Dauermagazin

HEADSHOP
Berlin 31 Sigmaringer Str. 12 Mo-Fr 10:00-18:00

NACHTKINO
AM BUNDESPLATZ

Nachtbusse 2 N, 25 N, am S-Bahnhof Wilmersdorf)

AUGUST - SEPTEMBER
Freitag 23:00 UHR
Santiago Alvarez (Cuba):
Now Hanoi
La guerra olvidada
Elecciones

SAMSTAG 23:00 UHR
Francisco Solanas:
La hora de los hornos 1
(Die Stunde der Hoch-
O. m. eng. U. öfen)

SONNTAG 23:00 UHR
Romano Scavolini:
La prova generale
(Ital. O. m. E.)

Eintritt für Genossen 2,-
Gäste 3 Mark

UNSERE GENOSSEN DÜRFEN NICHT ANNEHMEN, DASS ALLES WAS IHNEN VERSTÄNDLICH IST ANCH VON EINEM MÄDCHEN VERSTÄNDLICH WIRD

ROTER PUNKT

Am 15. 8. 69 hat
eine sozialistische
Kneipe eröffnet:

z. Zt. noch unt. d. alten
Scheißnamen COME-BACK

1 Eln 30
Mansteinstr. 13
26 40 30

Wirtshaus Wuppke
VORGARTEN FÜR DEN HEISSEN SOMMER

SCHLÜTERSTRASSE ECKE KANTSTRASSE · NACH 49

1952

BLAUER KNEIPE MIT DUFEN SUPPEN, REVOLUTIONÄRE BIERE

1967

WENN DAS BENUTZEN AUCH NICHT VERMEIDET IST UND NICHT NUR DENNOCHE EINEN ANTRUF UNTERNEHMEN DANN IST DAS